

Vaters einrieb, worauf das Thier auch gleich wieder munter wurde und keine Schmerzen mehr zu empfinden schien.

II.

So war denn äußerlich der Friede wieder hergestellt, aber so sehr die Alte ihrer Enkelin auch schmeichelte und ihre Schönheit und Anmuth pries, so warf sie ihr doch im Stillen gar giftige Blicke zu, die wie brennende Pfeile des Hasses das unschuldige Mädchen verfolgten. Elsbeth zog sich von ihr zurück, so viel sie konnte, aber sie gerieth doch manchmal durch die Alte in recht fatale Verlegenheiten. So geschah es denn auch, daß sie mit ihrem Vater zu ihren künftigen Schwiegereltern eingeladen wurde. Ihr Bräutigam, ein junger, hübscher und reicher Kaufmann, war der einzige Sohn des Bürgermeisters in Harburg, also von vornehmer Familie, worauf der Bäcker sammt seiner Elsbeth gar sehr stolz waren. Allein die Bürgermeisterfamilie hatte auch ihren Stolz und wollte nur mit solchen Leuten Umgang haben, die in allgemeiner Achtung standen. Deshalb war der wackere Bäcker allerdings gern gesehen in dem nobeln Kreise; aber mit seiner übelberüchtigten Schwiegermutter wollte man nichts zu schaffen haben. Wie sollte es nun Kollert aber anfangen, es der alten, bösen Sieben beizubringen, daß man sie nicht mitnehmen könne zum Feste, da sie schon längst geäußert hatte: sie wünsche den Bräutigam Elsbeths und die ganze bürgermeisterliche Sippschaft